

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 100.

Dienstag den 20. December

1870.

## Verfügung

an sämtliche Gemeindevorstände des Amtsbezirks Wilsdruff.

Die Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks werden hierdurch veranlaßt, Verzeichnisse von sämtlichen in ihren Orten aufhältlichen Attachirten (d. h. solche, welche entweder krank oder verwundet, sowohl direct aus dem Felde, aus Reserve-Lazarethen oder von den Ersatztruppentheilen zu ihren Angehörigen pp. in Privatpflege entlassen worden sind) nach dem beigebrachten Formulare ungefümt anzufertigen und diese Verzeichnisse oder eintretenden Falls Vacatschein längstens bis zum 28. December 1870

hier einzureichen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 17. December 1870.

Leonhardi.

Verzeichniß

der im Dorfe N.  
aufhältlichen Attachirten.

Fortl. Nr.	Truppentheil, welchem der Attachirte angehört.	Vor- und Zuname.	Angebliches Leiden resp. Verwundung.	Ob der Attachirte transportabel oder nicht.	Bei wem der Attachirte sich aufhält	und seit wann.

## Neueste Nachrichten.

Leipzig, 17. December. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurden Bebel und Liebtnecht heute wegen Hochverraths, beziehentlich vorbereitender Handlungen zum Hochverrath, verhaftet.

Berlin, 15. December. Officielle militärische Nachrichten melden: Louppy, 14. December. Die Festung Montmédy hat capitulirt. v. Kameke.

Longueau, 15. December. Gestern Mittag 1 Uhr fand der Einzug der preussischen Truppen in Montmédy statt. 65 Geschütze sind genommen, 3000 Gefangene gemacht, 237 deutsche Gefangene sind befreit worden, darunter 4 Offiziere. Der diesseitige Verlust während des Bombardements ist gering.

Berlin, 17. December. Officielle militärische Nachrichten melden: 1. Versailles, 16. December. Der Feind, von stärkeren diesseitigen Avantgarden am 15. December angegriffen, hat Vendome am 16. December geräumt. v. Pöbbselst.

2. Dijon, 17. December. General von der Goltz meldet soeben aus Longueau vor Langres, 16. December. Den Feind in seiner starken Stellung bei Longueau heute Mittag angegriffen und nach dreistündigem Gefechte in die Festung zurückgeworfen. Hauptächlich engagirt waren das Regiment Nr. 34 und die Artillerie. Unser Verengagirt waren das Regiment Nr. 34 und die Artillerie. Unser Verlust ist 1 Officier verwundet und ungefähr 30 Mann. Der Feind war 6000 Mann stark; sein Verlust beträgt ungefähr 200 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene, 2 Geschütze und 2 Munitionswagen wurden im Feuer genommen. v. Werder.

## Aus dem Kriege 1870.

(Eingefandt vom P. Seifert in Limbach.)

In einem Feldpostbriefe heißt es: „Ihr wünscht eine Nachricht über unsere Feldgottesdienste. Hier ist sie. Es paßt mir dazu besonders der heutige Tag, den ich unendlich vorübergehen lassen kann, ohne an Euch geschrieben zu haben, da mich die heute früh genossene Communion bereits so sehr in Seelengemeinschaft mit Euch versetzt hat. Drei Compagnien unsers Bataillons, darunter die mir anvertraute, waren hierzu in der schönen katholischen Kirche zu Schelles hier vereint. Die Ansprache nebst Communion hielt Herr Divisionsprediger Ficker. Er erinnete in ergreifender Weise an den Frieden, der uns in allem Kriegsgetümmel nicht geraubt werden könne, an die Wahrheit einer innigen Seelengemeinschaft zwi-

schen uns und unsern Lieben daheim, die am heutigen Tage des Herrn gewiß zu einer Gemeinschaft im Gebet vor dem Herrn geworden sei, verwies auf die sittliche Stärke und Wiedergeburt des deutschen Volkes, als mächtigstes Element unserer Siegeskraft, und knüpfte seine fernere Ansprache an die Worte des Ebräerbriefs: „Es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“ Bewußt war ich nicht der Einzige, der sich wirklich Eins wußte in dieser Stunde mit seinen Lieben in der theuern fernem Heimath und aus den Harmonien des hundertstimmigen Kirchengesanges Stimmen vernahm, ähnlich den uns gewohnten unserer heimischen Gemeinde. Es war eine schöne Stunde der Erhebung und Kräftigung, aber auch Demüthigung des Herzens vor Gott in der ersten, traurigen, aber doch großen Zeit und unter der Last des harten Dienstes zur Nacht für's theure Vaterland! Denn kaum hatten wir die Kirche verlassen und noch tönten die Klänge der Orgel und der Psalmen in unseren Ohren, als wir wieder den gewohnten Marsch auf Vorposten antreten mußten und das dumpfe Geschützfeuer von Paris her wieder an unser Ohr schlug. — Es war zu bedauern, daß der in Preußen vor dem Feldzug angeordnete Freitag nicht in gleicher Weise auch in Sachsen angeordnet werden konnte, vernünftlich weil dazu die Zeit zu kurz war nach Eingang des amtlichen Auftrufs Preußens an seine Verbündeten. — Dafür mußte (wenigstens in meinem Gesichtskreis, da ich nicht so glücklich gewesen, früheren Gottesdiensten anderer Heeresabtheilungen unsers Corps, z. B. schon in Hochheim mit der dort noch relativ möglichen Ruhe beizuwohnen) kurz vor Ueberschreitung der französischen Grenze ein Feldgottesdienst unter den ungünstigsten Umständen gehalten werden, insofern er der Truppe in einer vierzehntägigen Regenperiode mit den schrecklichsten Wivonaats den einzigen Masttag raubte und sie nöthigte, abermals Stunden weit zu marschiren und sich dem Wetter auszusetzen. Seitdem haben die Truppen bei günstiger Gelegenheit wiederholt Feldgottesdienst gehabt. Unser jetziger Dienst macht sie (wenn Ihr darunter insbesondere im freien gebaltene versteht) so unendlich, wie alle Concentrationen zu Paraden und dergl. Dafür halten die Herren Feldgeistlichen jeden Sonntag Gottesdienst mit Communion in Kirchen, woran natürlich immer nur einige Compagnien zugleich theilnehmen können. Heute z. B. hat Herr Pastor Ficker diese anstrengende Arbeit zweimal wiederholt. Ueberdies ist nun ein Divisionsprediger mehr, als der ursprüngliche Etat befragte, angestellt worden. Zu einem Gottesdienst in Elape wollte ich reiten, mußte aber selbigen Tages hierher. Die erste Sorge der Geistlichen muß allerdings die Seelsorge in den Lazarethen sein. Würden sie mir nicht durch alle möglichen und zum Theil unendlich zu beantwortende Anfragen um einen großen Theil ihrer kostbaren Zeit gebracht! Wie man sehr gern erbötigen Commandeuren nachzufragen? Wir thun darauf gern, was wir vermögen. In Summa: Ihr seht — und dies möge Euch zur Auskunft und Beruhigung auf Eure obige Anfrage dienen — auch in der Gottesdienstfrage gilt bei den Commandeuren und Geistlichen das Wort: Was gemacht werden kann, wird gemacht, und was geschehen kann, das geschieht.“